



Linda Sharrock: Gesang

Stephan Oliva: Klavier

Claude Tchamitchian: Kontrabass

Erscheinungsdatum: 2004

Label: QUINTON, EDITION PHOENIX der Analogue Audio Association (AAA)

Spielzeit: 43 Minuten

Besonderheiten: Herstellung in Handarbeit auf Studioband SM 468, Stereo, **Halbspur 1/4"**, **CCIR oder NAB**

Preis: ab 178,- € (19 cm/s) bzw. 238,- € (38 cm/s) für AAA-Mitglieder pro Titel (Teil 1 und Teil 2 sind 2 Titel)

Musik: 1

Klang: 1

Linda Sharrock: »Confessions« (2004)

Von Claus Müller

Linda Sharrock kann auf eine zweigeteilte Karriere zurückblicken. Von 1964 bis 1978 agierte sie von New York aus und arbeitete als Jazzsängerin. Mit ihrem Ehemann Sonny Sharrock nahm sie die ersten Platten auf. Nach einer Schaffenspause zog sie nach Wien und arbeitete mit ihrem zweiten Ehemann, Wolfgang Puschnig, zusammen. Für ihr erstes Soloalbum »Confessions« (Geständnisse) erhielt sie 2005 den Hans-Koller-Preis „Album des Jahres“.

Diese Geständnisse haben es in sich. Wie ausgeprägt muss die Schaffenspause gewesen sein, um mit einem solchen Album derart zu »explodieren«? Die Lieder und Texte sind sehr tiefgründig. Sie hören sich oft roh an, haben etwas von einer Urgewalt. Das Tonband kommt dem zugute: Von hier kommen die Töne mit ungeheurer Dynamik. So zum Beispiel der Sologebang bei „Sometimes I Feel Like A Motherless Child“, der ins Dissonante hineinzudriften scheint. Ich bin beeindruckt, wie Linda Sharrock ihre vokalen Stilmittel zur Verstärkung der Aussagekraft bewusst einsetzen kann und immer wieder die Kurve kriegt. Klavier und Kontrabass träufeln wie beiläufig herein, um dann das Fundament für den Song zu stellen. Dieses Album kann ich nur laut hören, ich stelle den Volumenregler ungefähr auf die Originallautstärke der Sängerin. Neun Titel gibt es in dieser Art zu genießen. Keiner ist wie der andere, sagenhaft ist für mich „Sable“. Wie die Bassattacke kickt, das ist ein Fest für Lautsprecher und Zuhörer! Der Produzent äußert sich im Begleitheft folgendermaßen: „Bei der Aufnahme haben wir bewusst reduziert gearbeitet, konzentriert ganz auf die Stim-

me von Linda Sharrock. Ein Röhrenmikrofon für die Stimme, ein Mikrofon für den Bass, zwei Röhrenmikrofone für das Klavier. Die Herausforderung lag in der Abmischung, um alle noch so kleinen Klangnuancen herauszuschälen und dennoch nichts von der geradezu brutalen Direktheit der Stimme zu verlieren. Diese Direktheit wird beim ersten Mal Hinhören vielleicht sogar verstören, mit jedem weiteren Mal Zuhören wird man aber gerade deshalb in den Bann gezogen werden: Der Sound der Produktion sollte so speziell sein, wie die Musik. Nicht „natürlich“, aber harmlos, sondern „straight“ und zeitlos.“

Es ist sicher eines der kompromisslosesten Alben, die ich kenne. Aber auch von einer nachhaltigen Schönheit, wie ich sie nicht oft erlebt habe! Hohe Kunst!

- | | | |
|---|--|---------|
| 1 | Sometimes I Feel Like A Motherless Child | (07:45) |
| 2 | Goodbye | (03:38) |
| 3 | You Didn't Know Me | (04:45) |
| 4 | Sable | (05:55) |
| 5 | Ooh Boy | (05:46) |
| 6 | Prayer | (03:22) |
| 7 | Clair Obscur | (03:57) |
| 8 | Suddenly | (05:33) |
| 9 | You Said You Love Me | (03:05) |

Foto: Claus Müller (www.stereox1.de)